Vordeutung
Einer beglückten und wolgetroffenen Ehe/
Als
Der Wol-Ehrwürdige/ Vorachtbahre und Wolgelahrte
HERR
Johann Christian Busch/
Wolverordneter Pfarrer und treuverdienter Seelensorger der Christlichen Deutschen und Littauschen Gemeine zu Heinrichswalde/
Mit
Der Edlen/ Viel Ehr und Tugendreichen
JUNGFRAUEN
ANNA JULIANA Mühlpfordtin/
Des Wol-Edlen/ Großachtbahren und Vornehmgeachten
Hrn. JONÆ Mühlpfordts/
Königl. Pr. Cammer-Verwandten und Arendatoris des Cammer-Ambts Georgenburg/
Eheleiblichen ältesten Tochter/
Nach getroffener Ehelicher Versprechung/
Anno 1705. den 25. Augusti zu Georgenburg/ durch die Priesterliche Copulation eingesegnet worden/
An statt einer hertzlichen Gratulation zugeschrieben
Von
Bernhard von Sanden/
Der H. Schrifft D. und Prof. Ord. Pfarrern im Löbenicht/ und E. E. Saml. Consistorii Assessore.

Königsberg/ Gedruckt in der Georgischen Buchdruckerey.

(30)

MAn pflegt zu sagen: Omne trinum perfectum, Aller guten Ding sind drey. Und dieses nicht ohne Grund. Das allerhöchste Gutt/ den allerheiligsten GOTT/ erkennen und verehren wir als einen Dreyeinigen GOtt/ Vater/ Sohn und Heiligen Geist/ durch das dreymahl/ Heilig/ Heilig/ Heilig/ Es. VI. 3. Alle Wercke/ alle Gaben/ die von dem Dreyeinigen Gott komen/ und sehr gutt sind/ bestehen in Drey. Denn Gott hat alles geordnet mit Maaß/ Zahl und Gewicht/ Sap. XI. 22. Sehen wir in das Reich der Natur/ so finden wir über uns drey Himmel/ und an der Sonnen/ welche das gröseste und vollkommenste Licht der Welt giebt/ den Cörper/ die Strahlen/ und das Licht. Neben uns haben wir in der Unter-Welt/ die Lufft/ die Erde/ und das Waßer; in denen Blumen und Bäumen sehen wir die Blätter/ die Blühte und Früchte/ Drey in Einem: An uns selbsten bemercken wir in unserer Seelen drey Kräffte/ den Verstand/ den Willen/ und das Gedächtnüß; und an unserm Leibe das Haupt/ den Ober- und Unter-Leib/ welche Drey einen volkommenen Menschen machen/ und an den Fingern drey Glieder. In dem Reich der Gnaden/ in der Christl. Kirchen/ haben wir drey Haupt-Stände: den Lehr- Wehr- und Nähr-Stand: Drey Articel des Christlichen Glaubens/ drey Haupt-Tugenden/ Glaube/ Liebe/ Hoffnung I. Cor. XIII. 13. werden uns in der Predigt des Worts vorgetragen. Von andern Volkommenheiten/ welche der dritten Zahl in der Weltweißheit/ und in der Mathematic in dem △ insonderheit von denen Gelehrten beygeleget werden/ wil jetzo nichts melden; sondern nur dieses noch anführen/ daß in dem gemeinen Leben und Wandel drey Dinge einen glücklich machen/ ehrlich gebohren werden/ glücklich heyrahten/ und seelig sterben/ und daß ein Christ insonderheit durch dreyerley/ als feliciter nascendo, renascendo & denascendo/ wohl und seelig gebohren/ in der Tauffe wiedergebohren/ und sterben seinen Zweg erhalte/ daß dahero der Prediger gar wol saget: Eine dreyfache Schnur reißt nicht leicht entzwey/ Eccles. IV. 12.

Vid. Bongus lib. de Myster. Numer. in ternarii.

Solte man auch wol dieses von dem Ehstand/ der billig unter die guten und von Gott selbst gestiffteten Dinge gezehlet wird/ sagen können; Aller gutten Dinge sind drey? Von der Polygamia simultanea, da jemand mehr denn ein Weib zu einer Zeit zur Seiten hat/ gehet es nicht an; die ist zwar in dem Alten Testament geduldet worden/ aber in dem Neuen gantz auffgehoben/ verbohten/ und wird vor einen Ehbruch gehalten. Aber die Polygamia successiva/ da jemand nach Absterben einer die andere heyrahtet/ ist allerdings erlaubt. Es haben zwar ehmahls nicht nur die Montanisten und Tertullianus/ der in ihre Ketzerey gefallen/ sondern auch unter denen Rechtgläubigen einige/ die andere und dritte Ehe/ als eine denen Christen unanständige Sache/ ja als ein böses Ding verworffen. Primæ nuptiæ sunt legis, secundæ indulgentiæ, tertiæ prævaricationis, die

erste



erste Ehe geschiehet nach dem Gesetz/ die andere wird zugelaßen/ die dritte ist sündlich/ spricht Gregor. Nazianzenus Orat. in Evang. Matth. XIX. Das Concilium Neo-Cæsariense A. C. 310. hat Can. 3. gebothen/ daß die zum anderen mahl heyrathen/ Kirchen-Buße thun sollen/ und Can. 7. daß kein Priester sich bey Wittwer oder Wittwen Hochzeiten solle finden laßen/ viel weniger sie in öffentlicher Versammlung einseegnen. Allein andere haben beßer geurtheilet/ und nach der deutlichen Lehre des Apostels Rom. VII. 3. I. Cor. VII. 39. auch die andere und dritte/ ja auch mehr Ehen/ unter die guten Dinge gezehlet/ wie bey dem Ambrosio, Epiphanio, Chrysostomo, und andern unterschiedliche Zeugnüße verhanden/ der Hieronymus selbst/ der sonst dem Ehstand nicht gar zu hold gewesen/ gestehet doch/ daß der Apostel Paulus (I. Tim. V. 14.) die andere/ und so es von nöthen/ auch die dritte Ehe/ denen/ die sich nicht enthalten können/ zugelaßen/ ut abstrahat à Diabolo, Epist. 2. ad Gerunt. Drumb sagt der Herr D. Luther gar wol: Weil eine Frau gestorben/ so müßen wir wieder eine neue Braut haben. Es heist so wol von dem ledigen als von dem Wittwer-Stande/ ubi idem morbus, ibi eadem medicina, wo dieselbe Kranckheit sich äußert/ da findet dieselbe Artzeney statt.

Comm. in Genes. XXIV. Tom. IV. Altenb. p. 155.

Dennoch aber möchte jemand zweiffeln/ ob eben dieses/ nehmlich zu der andern oder dritten Ehe zu schreiten/ einem Priester anstehe: weil ja der Apostel ausdrücklich haben will/ daß **ein Bischoff eines Weibes Mann seyn** soll/ I. Tim. III. 2. und noch heute diejenigen/ welche in der Orientalischen Kirchen denen Priestern die Ehe zulaßen/ nicht gestatten wollen/ daß sie/ wenn die erste abstirbt/ wi der heyrahten mögen. Es wird aber auch dieser Zweiffel gehoben/ wenn man bedenckt/ wie eben die Ursach/ welche denen Priestern die erste Ehe zuläst/ auch die andere und dritte bißweilen erfordere: Denn wenn ein Priester bald und in seinen jungen Jahren die erste oder andere durch den Todt verliehret/ so treibet ihn die Noth darzu/ wieder nach einer anderen sich umbzusehen/ die seinem Hause fürstehe; Und lebet ein solcher in eben einem solchen Gott wolgefälligen Stande/ als der/ welcher biß in das späte Alter seine erste Ehgattin an seiner Seiten behält/ und ist zwischen diesem und jenem kein Unterscheid. Daß in der ersten Christl. Kirchen auch unter denen Priestern Digami und Trigami gewesen/ kan mit vielen Exempeln bewiesen werden. Der Tertullianus selbst bezeuget/ daß bey denen Psychicis/ (so nennet er die Rechtgläubige) unterschiedliche dergleichen Præsides Ecclesiarum gewesen/ in seinem Buch de Monogamia. Ambrosius oder vielmehr Paulus Diaconus in dem Comm. in I. Tim. III. meynet/ ob es zwar nicht verbohten sey/ zur anderen Ehe zu schreiten/ so stehe es doch einem Bischoffe beßer an/ daß er im Wittwer-Stand verbleibe. Hieronymus bezeuget in seinem Brieffe ad Oceanum/ daß die gantze Welt vol sey solcher Priester/ ja daß fast so viel Bischöffe/ welche in der anderen Ehe gelebet/ zu seiner Zeit könten genennet werden/ als die Anzahl war der Väter/ welche auff dem Synodo Ariminensi wären versammlet gewesen. Die Meinung des Apostels deuten Chrysostomus, Theodoretus, Leo, und andere/ ja der Hieronymus selbsten dahin/ daß er rede von der Polygamia simultanea, welche damahls unter denen Jüden und Heyden gebräuchlich war.

Wol-

Wol-Ehrwürdiger Herr Pfarrer/
Liebwehrtester Herr Oheim;

Wol derselbe auch jetzo durch Gottes sonderbahre Schickung/ und nach reiffer Uberlegung/ daß ihm bey seinem schweren Ambt und weitläuftigen Haußhaltung/ nicht dienlich sey in dem Witwer-Stande zu verbleiben/ zur dritten Ehe sich wendet/ gebraucht Er sich der Freyheit/ welche ihm das Wort Gottes giebet/ und kan allerdings versichert seyn/ daß auch dieses von dem Herren kommt/ der da giebt und nimmt/ und solchen Wechsel des Leydes und der Freuden in dem Ehstand mit seinen Gläubigen auch mit seinen Dienern vornimmt/ daß er ihnen den Trauer-Sack ausziehet/ und sie mit Freuden wieder gürtet/ Ps. XXX. 12. Ich nehme indeßen/ als sein von Jugend auff geliebter Blutt- und Gemüths-Freund/ theil an dieser seiner Freuden/ wie ich mich bißhero über den wiederholten Verlust seiner frommen und treuen Ehgattinne/ mit Jhm hertzlich betrübet/ und deute diese dritte Ehe dahin/ daß Er sein volkommenes und beständiges Vergnügen darin finden werde/ und daß in derselben auch werde erfüllet werden das Sprüchwort/ **Aller guten Dinge sind drey.** Es kommt diese dritte Ehe von Gott dem Dreyeinigen/ und müßen wir von derselben sagen: das kömt vom dem Herren/ drumb können wir nichts wieder dich reden/ wie dorten Laban und Bethuel dem Freywerber des Jsaacs antworteten/ Gen XXIV. 50. Er trit in dieselbe in dem Nahmen deßelben dreyeinigen Gottes/ und freyet abermahl in dem Herren/ I. Cor. VII. 39. Er erwehlet eine solche zur Eh-Gattin/ bey welcher sich finden die drey belobten P. Pietas die Gottesfurcht/ Pulchritudo die Schönheit/ Pudicitia die Keuschheit/ welche einer Priester-Frauen wol anstehen; Sie bringet Jhm in die Ehe die beliebten drey H. als einen herrlichen Braut-Schatz/ nehmlich ein liebreiches Hertz/ ein vernünfftiges Haupt/ und fleißige Hände. Jn Summa den Schatz/ den er in denen beyden vorigen liebreichen Ehen verlohren/ findet er in dieser dritten wieder. Er findet was gutes und kan guter Dinge seyn in dem Herren Prov. XVIII. 22. Sein voriger zwiefacher Ehstand hat Jhn/ ob Er schon recht liebreiche Ehgattinen gehabt/ und mit denenselben so gelebet/ daß jederman ein sonderliches Vergnügen und Freude darüber gehabt/ dennoch nicht völlig glücklich machen können/ weil er mit denenselben wenige Jahre gelebt/ und bey Jhnen nur einen Vorschmack einer vergnügten Ehe gehabt/ auch aus der ersten die zwey angenehme Röselein/ bald von dem Tode abgebrochen/ und die andere gar ohne Leibes-Erben gewesen/ und es also geheißen: Quod Cœlum sine sole, hoc connubium sine prole; wie der Himmel ohne Sonne/ also kan der Ehstand ohne Erben nicht anders als dunckel seyn. Von dieser aber haben wir die Hoffnung/ daß/ was bißher gefehlet/ werde ersetzet werden.

Wie ich nun dieses allerdings hoffe/ also wünsche ich dem Herren Oheim von Hertzen Glück zu dieser wolgetroffenen Veränderung. Der Dreyeinige Gott der trete selbst in dieses Band mit seiner Gnade/ Seegen und Leben/ und befästige es durch diese dreyfache Schnur/ die nicht zerreißet; Er erfülle Jhrer beyden Hertzen mit Gottesfurcht/ Liebe und Gedult/ welche als ein doppeltes Band dieselben untereinander verbinde in Christo/ daß es von Jhnen heiße: **Mein Hertz/ dein Hertz in Christo ein Hertz/ Drey in einem.** Gott gebe Jhnen von dem Thau des Himmels und von der Fettigkeit der Erden/ und öffne Jhnen die Brunnen seines Seegens. Gott gebe ihnen die drey schöne Dinge/ die beyde Gott und Menschen wolgefallen (Syr. XXV. 1.) Gott laße uns in Jhrem Ehstand sehen das schöne Bild der geistl. und himlischen Vermählung zwischen Christo und seiner Gemeine/ zwischen Christo und ihrer beyder Jhm geheiligter Seelen/ und bringe uns sambt Jhnen zu der dritten und volkommensten und seeligsten Hochzeit des Lammes! Amen.